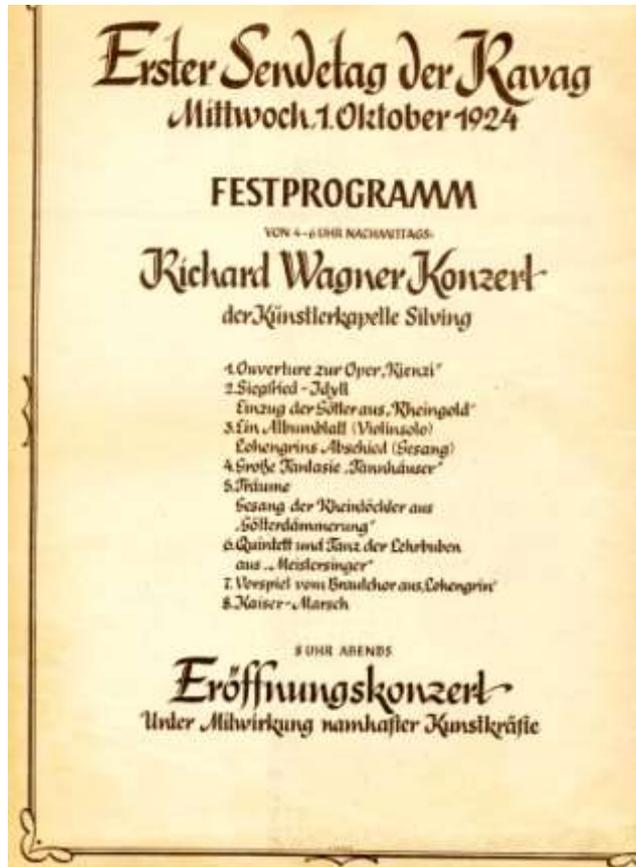


# Museums Bote

Des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums  
Nr. 96 Oktober 1999

## 75 Jahre Österreichischer Rundfunk

75 Jahre ist es nun alt, unser Radio, bzw. der offizielle Rundfunk in Österreich. Trotz Fernsehen, Satellitenempfang, Internet usw. hat dieses Medium nichts an seiner Faszination verloren. Ob vom Radio geweckt zu werden, beim Autofahren begleitet oder am Arbeitsplatz informiert zu werden, überall ist es dabei. Unvorstellbar, ein Leben ohne Radio. Deshalb wollen wir dieses Jubiläum nicht unbemerkt vorüber gehen lassen, sondern vielmehr in begeisterter Anerkennung applaudieren.



### 1924:

- **Februar:** Konzessionserteilung an die Ravag
- **24. Juni:** Probekonzert des Stubenringssenders
- **Juli:** Bauauftrag für einen 35 kW Sender
- **18. Juli:** Österr. Telegraphengesetz
- **Ab Juli:** regelmäßige Probesendungen
- **September:** Boxkampf Carpentier gegen Tunlay auf der Hohen Warte
- **Oktober:** Offizielle Eröffnung der RAVAG
- **5. Oktober:** Erstmals eine Tageseinteilung
- **9. Oktober:** Opernaufführung: „La serva padrona“
- **November:** Erste Radiobühne: Der Ackermann und der Tod
- **23. November:** Erste Operette: Die Fledermaus
- **28. November:** Erster medizinischer Vortrag
- **9. Dezember:** Erste versuchsweise Aufführung eines Orchesterkonzertes
- **21. Dezember:** Beginn der Bildreproduktion in der Zeitschrift „Radio Wien“





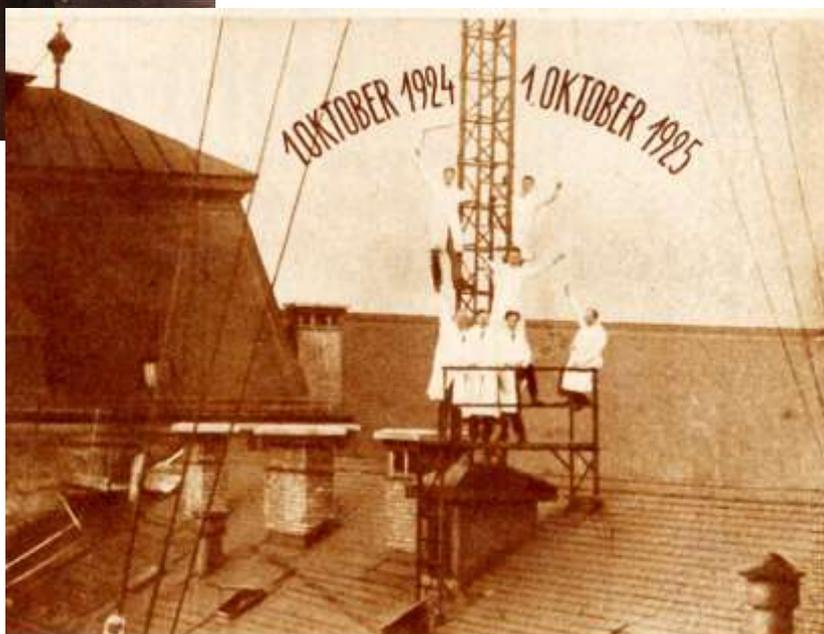
75 Jahre Radio  
im Seniorenbund

Neben einem DKE 38  
Wurde ein kommerzieller  
KW-Empfänger als  
Zeitzeuge präsentiert



Auch Radiolegende Günter Schifter  
war zum Anlaß „75 Jahre Radio“ im  
Seniorenclub.  
Was daraus wurde, war eine  
Retrospektive auf Günter Schifters  
Schaffen.

*Rechts:* und so feierte man  
1925 den ersten Geburtstag  
der RAVAG



## 10 Jahre Museums Bote

Als ich im April 1989 eine Idee realisierte, ein Informationsblatt an Gleichgesinnte auszugeben, wußte ich nicht, welche Dimension die Sache annehmen würde. An ca. 30 Sammler erging die Ausgabe Nummer 1. Die Reaktion darauf war äusserst positiv. „Endlich“, war der Kommentar, „endlich gibt es so etwas“. Durch diese Kommunikationsplattform wurde es möglich, Informationen an die Sammler zu bringen. Auch die Organisation von Radioflohmärkten wurde so möglich. Immerhin haben wir heuer bereits den 20. Radioflohmärkte organisiert. Auch eine Privatauktion und ein Verlassenschaftsverkauf wurden durchgeführt. Auch andere Veranstalter bedienen sich dieses Mediums, so zum Beispiel die Flohmärkte in Pram oder in Perg, aber auch die Historische Rundfunk- u. Tontechnik-Auktion im Dorotheum. Für viele sind es die Anzeigen, denen ihr Interesse gilt. Die Firmenrecherchen und die Geräteaufstellungen sind beliebt und werden gesammelt und ergeben ein willkommenes Nachschlagwerk.

Und hier ein paar statistische Daten:

Anzahl der Ausgaben: 96

Anzahl der Seiten: 556

Anzahl der Abonnenten: 269 davon Inland: 242, davon Ausland: 27

Anzahl der abgelaufenen Abonnements: 59

Folgende Institute haben den Museums Boten angefordert:

- Österr. Nationalbibliothek
- Deutsches Museum (München)
- Deutsche Bücherei (Leipzig)
- Sächsische Landesbibliothek (Dresden)
- Museum f. Verkehr u. Technik, Abt. Nachrichtentechnik (Berlin)

Mit folgenden Sammlervereinigungen betreiben wir Informationsaustausch:

- ❖ CRGS Radio- und Grammo-Sammler (Schweiz)
- ❖ Förderverein d. Rundfunkmuseums der Stadt Fürth e.V.
- ❖ H.R.C.S. Historický radioclub československý se

Manche Leser verlieren wir, doch es kommen immer wieder neue Sammler dazu. Der Museums Bote hat Zukunft:

## Museums Bote 2000

Wir wollen das neue Jahrtausend auch als Anlass nehmen, den „Museums Boten“ neu zu gestalten. Mehr Qualität, mehr Umfang und mehr Information. Das sind unsere Ziele. Mehr Professionalität, dass wollen wir verwirklichen. Dazu ist es erforderlich, eine Druckerei zu bemühen. Das verursacht natürlich Kosten. Es wird nicht mehr möglich sein, den „Museums Boten“ gratis zu verteilen und nur das Porto zu kassieren. Andererseits möchten wir nicht die Kosten für unsere Leser wesentlich erhöhen. Deshalb wird der „Museums Bote“ nur mehr alle 2 Monate erscheinen. Weiters bemühen wir uns, dass wir den günstigeren Portotarif für Zeitschriften bekommen. So kann ein Teil des Portobeitrages zur Abdeckung der Druckkosten Verwendung finden. Eine genaue Kalkulation gibt es derzeit noch nicht, aber Sie sollen wissen, dass sich diesbezüglich etwas tut. Eine weitere Neuerung ist der „Museums Bote“ im Internet. Wer Druckkosten und Portokosten sparen möchte, kann sich die Information aus dem Internet holen. Anzeigen werden laufend vorgegeben und somit wird ein Maximum an Aktualität geboten. Dies ist ein kleiner Ausblick ins nächste Jahr. Weitere Details erhalten Sie in unserer Dezember Ausgabe.

# JACOBI Teil 1

Heute gilt unser Interesse den

**Radio- Telegraphen- und Telephonwerke  
H. Jacobi & Co**  
Wien XIII., Gurkgasse 50

Die Radio- Telegraphen- und Telephonwerke H. Jacobi sind aus der **Elektrizitätsgesellschaft Carl König & Co** hervorgegangen. Das Unternehmen befand sich seit 1893 im Besitz des Herrn Kommerzialrates Heinrich Jacobi und seit 1922 seines Sohnes Fritz Jacobi, als Mitinhaber. Das Unternehmen war somit eines der ältesten Telephonwerke der Monarchie. Schon kurz nach der Betriebsübernahme durch Heinrich Jacobi, wurde das Unternehmen Lieferant der österreichischen General-Postdirektion und befand sich in steter Aufwärtsentwicklung. Der Zerfall der alten Monarchie hatte die Entwicklung empfindlich gestört. Doch durch die unermüdliche Arbeit der Inhaber und Ihrer Mitarbeiter ist es gelungen, neue Fabrikationszweige und im In- und Ausland neue Absatzmärkte zu finden.

So kam es, daß im Jahre 1922 der Jacobi-Doppelkopfhörer bereits in großen Serien nach England geliefert wurden. Es ist klar, daß das Werk beim Einsetzen der Radiobewegung in Österreich sich mit Hochdruck auf die Fabrikation für den Inlandsmarkt verlegte und in der Lage war, täglich 600 Stück Kopfhörer neben allen übrigen Bestandteilen und Apparate zu erzeugen. Die Fabrik hatte es auch verstanden, mit der steten Weiterentwicklung der Radioentwicklung Schritt zu halten, und so Geräte nach internationalem Standard zu produzieren.

Das Unternehmen vermarktete ihre Radioprodukte über ein hauseigenes Vertriebsunternehmen, nämlich die

**VOKAPHON RADIO Vertriebs Ges.m.b.H.**  
Wien V., Magaretenstraße 22

## 1924

- JACOBI    Vocaphon 3 Röhrenempfänger  
          in schwarzem Eichenkästchen mit Rollverschluß, auf Hartgummi montiert
- JACOBI    3 Röhren Empfänger im steilen Pultgehäuse
- JACOBI    1 Röhren Apparat im Truhengehäuse mit leichter Pultschräge



1924 eröffnete Jacobi auch den Radio-Salon >Vocaphon< in Wien 6., Mariahilferstraße 49, wo die Geräte zur Vorführung gelangten.



Im April 1924 fand eine Radioausstellung des Freien Radiobundes in Wien 9., Severingasse 9 statt. Österreichische Firmen wurden eingeladen, ihre neuesten Erzeugnisse auszustellen. Auch die Firma JACOBI war mit einigen Exponaten vertreten. Wie unsere Abbildung zeigt, war ein 3 Röhren Empfänger im steilen Pultgehäuse ausgestellt, weiters ein 1 Röhrenapparat im Truhengehäuse mit leichter Pultschräge. Ein Trichterlautsprecher und Kopfhörer, sowie einige Bauteile. Typenbe-

zeichnungen oder sonstige Angaben sind leider nicht bekannt<sup>1)</sup>.

VOCAPHON Detektorkristall (in Wien wurden 200.000 Stück davon verkauft)<sup>2)</sup>

JACOBI Doppelkopftelephon

VOCAPHON 1 Röhrenapparat

VOCAPHON Baby Lichtanschlußdetektor

VOCAPHON vertreibt amerikanische 5-7 Röhrenempfänger

Die **VOCAPHON Ges.m.b.H.** war auch Generalvertreter der Firma **GRAHAM & Co., London.** Die Lautsprecher und Megaphone der Firma Graham trugen die Marke **AMPLION.** Vocaphon bot **AMPLION** Lautsprecher in 10 Größen an.



**Amplion AR 15**



**Amplion AR 19**

1) Radio Welt Heft 18 / 1924 Seite 5

2) Radio Welt Heft 10 / 1925 Seite 19

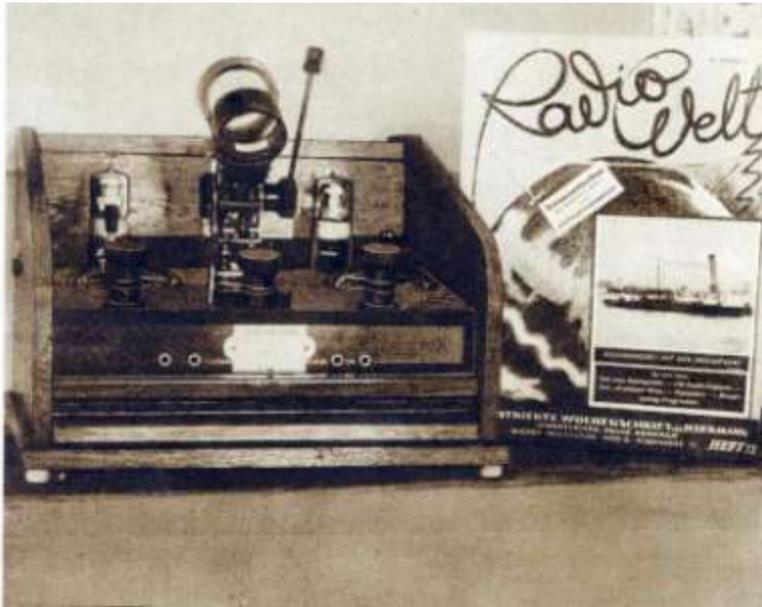
THE WORLD'S STANDARD **AMPLION** WIRELESS LOUD SPEAKER

Kompl. Fernempfangsstationen  
 „Vocaphon“-Dreiröhrenapparat  
 „Vocaphon“-Einröhrenapparat  
 Amerik. Fünf- bis Siebenröhren-  
 empfänger  
 „Vocaphon-Baby“, Lichtanschluß-  
 detektor  
 „Amplion“-Lautsprecher in zehn  
 Größen  
 Doppelkopftelphone „Jacobi“  
 „Vocaphon“-Kristall  
 Antennenbau-Abteilung

**„VOCAPHON“** Ges. m. b. H.  
 Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 49  
 Telefon 84 82

*Besuchen Sie unseren neuen Radiosalon.*

Werbung für den neuen Radiosalon.



JACOBI Vocaphon 3  
Röhrenempfänger in schwarzem  
Eichenkästchen mit  
Rollverschluß, auf Hartgummi  
montiert

Der Hauptpreis bei einem  
Preisausschreiben der Radio  
Welt 1924.

## 1925

VOCAPHON Super-Kristall

VOCAPHON Baby Detektor (nach Dr. Horowitz, Wien)

VOCAPHON Einröhrenempfänger für Nahempfang S 80,-<sup>3)</sup>

VOCAPHON Zweiröhrenempfänger für Fernempfang S 220,-

JACOBI Low-Loss-Square-Law-Kondensator (für 100, 200, 300 und 500 cm)

JACOBI Volkslautsprecher S 40,-

„Zu Weihnachten neue Preise“ ist der Werbeslogan. Mit Sicherheit sind die oben  
angeführten Ein- und Zeiröhrenempfänger in der unten stehenden Preisliste enthalten.  
Über die 3 Röhrenempfänger und dem 5 Röhren-Fada-Empfänger ist leider nichts  
bekannt.

JACOBI 1 Röhrenapparat S 60,- und S 100,-

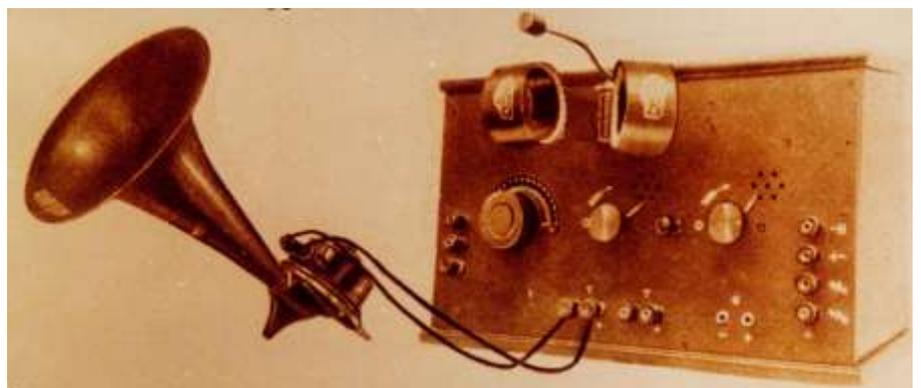
JACOBI 2 Röhrenapparat S 150,-

JACOBI 3 Röhrenapparat S 230 bis 330

JACOBI 5 Röhren-Fada-Neutrodyn



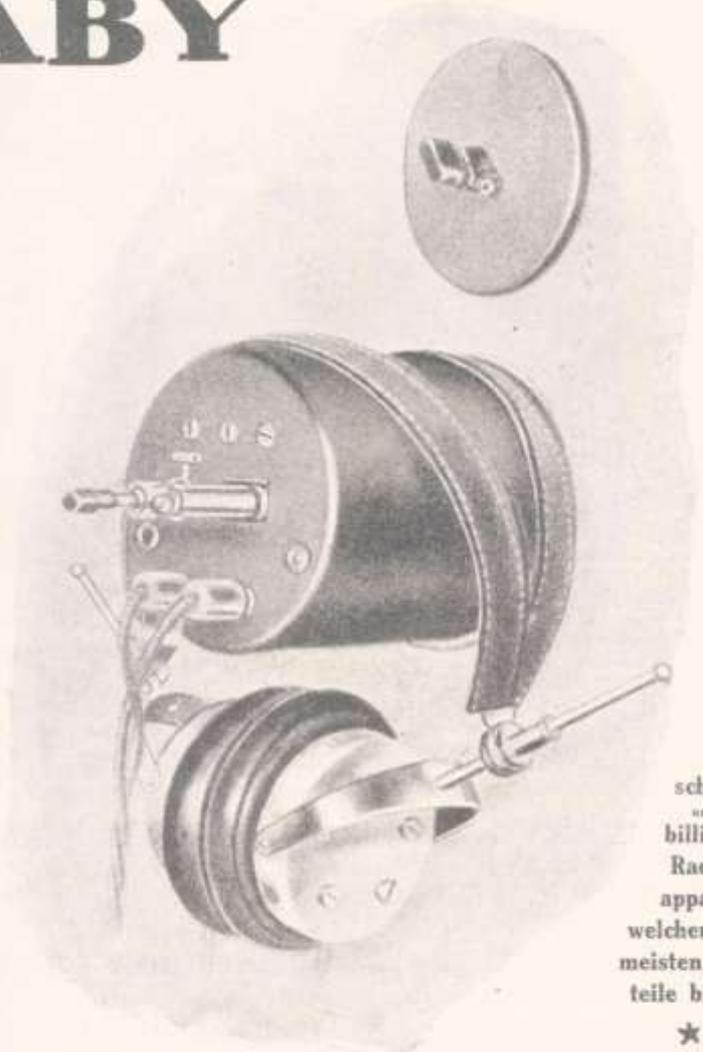
**VOCAPHON Einröhrenempfänger**



**VOCAPHON Zweiröhrenempfänger**

3) Radio Welt Heft 12 / 1925 Seite 17

# VOCAPHON BABY



Das ganze  
Detektorgerät  
direkt an die  
Lichtleitung,  
behördlich  
gestattet

★

Der  
schönste  
und  
billigste  
Radio-  
apparat,  
welcher die  
meisten Vor-  
teile bietet

★

Größter Exportartikel . . . . . S 25.—  
Vocaphon-Jacobi-Doppelkopfhörer . . . 17.50

„VOCAPHON“, GES. M. B. H., WIEN, VI.  
Kofe 7026 Mariahilferstraße 49 Tel. 84-62

**Vocaphon Baby Detektor** mit eingebauter Lichtantenne

## Netzgerät universal NGU496

Ich höre schon wie Sie sagen: „Schon wieder ein Netzgerät“ Sie Haben recht. Netzgerätekonzepte gibt es unzählige. Aber das NGU496 Ist ein Netzgerät „für alle Fälle“. Oder kennen Sie eine Ausführung Mit diesen **Möglichkeiten**?

1. Regelbar in Strom und Spannung
2. Strombereich frei wählbar (mA oder A)
3. Spannungsbereich frei wählbar z.B. 0-10V oder 0-600V
4. Anfangs und Endwerte von Strom & Spannung beliebig einstellbar z.B. 80 – 400V/ 0 – 50 mA
5. Regelung und Anzeige (Strom & Spannung in LC Display) auf einer Platine 70 x 160mm
6. Für verschiedene Strom & Spannungsbereiche muß nur je ein Widerstand berechnet werden.
7. Kein Hochlaufen der geregelten Ausgangsspannung bei Netzausfall.
8. Konstantstrombetrieb mit LED-Anzeige.
9. Handelsübliche und billige Bauteile
10. Durch kompakten Aufbau einfache Verdrahtung

### Nachteile:

1. Nur für ausgefallene Strom und Spannungswerte im Eigenbau rentabel.
2. Bis zu 3 Trafos notwendig
3. Der Print läßt keine freie Frontgestaltung und Gehäusewahl zu.



## Anzeigen

**Suche:** Röhren VF14 (auch verbrauchte oder taube), EF12K, Nuvistor 13CW4, und noch immer für meine Sammlung seltene: Mikrophone aller Art! Insbesondere Kondensatormikrophone in Röhrentechnik und dazu passendes Zubehör (wie Stative etc).

**Zahle je 5.000,-** für den Detektorapparat "JACOBI MEGADYN" und den Diodenempfänger: in Form einer Werbekarte mit dem Aufdruck "Zigarettenhülsen Riz Abadie" – ausgezeichnete Erhaltung ist Voraussetzung !. Ich biete für die gesuchten Geräte aber auch interessante Tauschobjekte, z.B. Tesig Dosenempfänger oder ÖTAG LOLO, Telefunken 1 oder engl. bzw. amerikan. Detektorgeräte der absoluten Spitzenklasse !

**Kaufe im Auftrag der Kapsch AG:** Telephon-, Telegraphen-, u. Radioapparate aus allen Epochen. Natürlich auch Randgebiete die von der Kapsch AG betreut wurden z.B. Verstärker, Fallklappen-Indikatore für Stiegehäuser, Batterien u.v.m.

**Repariere:** für Uraltradios: Übertrager, Drosseln, Netztrafos etc.

**Suche** (noch immer):  
Funkeninduktor zumindest mittlerer Größe bzw. Schlagweite, möglichst in funktionsfähigem Zustand; suche weiters alte Geißler- röhren, Crook'sche und Hittdorf'sche Röhren, Kathodenstrahlröhren und Röntgenröhren. Alles gegen Barzahlung oder im Tausch gegen Radioapparate und / oder Röhren, etc.

t

**Suche:**  
Hornyphon Prinz W (Hochbau)

**Suche:**  
Kapsch TV/SW TFS 56

**Suche:**  
Eingangsspule für Telefunken 642WLK (1934), sowie passenden Lautsprecher zu einem Telefunken 340W (Katzenkopf)

### Abzugeben:

- Kofferradio BRAUN T2 ATS 1.800,-
- Röhrenkofferradio PARAMOUNT 2x MW,LW,KW mit Bandsread (dän. od. schwed. Gerät) ATS 2.400,-
- EUMIG Eumigette ATS 250,-

**Verkaufe** Radione R12, Batteriefach leicht korrodiert, Knebel seitlich etwas beschädigt, sonst Zustand 1, ATS 2.000,-.

**Biete:** div. Fernseh-und Radiogeräte 50er- und 60er Jahre, großteils funktionsfähig, günstig abzugeben. Bitte Liste anfordern.

### ACHTUNG:

Ich suche Schaltpläne, Prospekte, Preislisten oder sonstige weiterführende Informationen über die Firma Jacobi bzw. Vocaphon (leihweise zum Fotokopieren). Ich bitte auch um Gerätemeldungen die sich in Ihrer Sammlung befinden.

**Tausche:** RADIONE R 15, neuwertig, gegen andere Radione Kofferradios.  
Verkaufe: Orig. Handbuch KAPSCH „2S5“. 5 Röhren-Schirmgitter-Überlageungs-empfänger von J. Slikovic

## Dorotheums Information

Die Einlieferung für die 9. Historische Rundfunk- u. Tontechnik-Auktion am 22.12.99 (Beginn 14 Uhr), ist abgeschlossen. Das Angebot ist in allen Bereichen qualitativ, sowie quantitativ beeindruckend! Der Auktionskatalog wird Abobeziehern ca. ab 29.11. zugesandt. Katalogbestellungen bitte ausnahmslos direkt beim Dorotheum, Tel. 51560-289.  
E-mail: kataloge@dorotheum.at

**MACHO**

## TERMINE

Frühjahrs-Flohmarkt  
**des Ersten Österr. Funk- u. Radiomuseums**  
15. April 2000

Herbst-Flohmarkt  
**des Ersten Österr. Funk- u. Radiomuseums**  
14. Oktober 2000

**Diese Jubiläumsausgabe hat natürlich eine Menge Arbeit bereitet. Dadurch hat sich der Versand entsprechend verzögert. Ich glaube aber, daß Sie aufgrund des Ergebnisses Verständnis haben. Der nächste Museumsbote erscheint im Dezember**

**Ihr Peter Braunstein**

## Elektrosmog

Dr. Robert Liburdy, Wissenschaftler am Lawrence Berkeley National Laboratory in Kalifornien, veröffentlichte vor sieben Jahren eine Studie, die gewaltiges Aufsehen erregte. Er strich dafür den Salär von fast vier Millionen US-Dollar ein und berichtete dann: Elektromagnetische Felder verändern den Umsatz des lebenswichtigen Calciums an den Oberflächen von Körperzellen. Aus seinen Ergebnissen konnte man logisch folgern: Hochspannungsleitungen, Funkanlagen und Handys verursachen Strahlung, die bei Menschen Zellveränderungen und damit Krebs auslösen können. Liburdys Forschungsdaten waren der Urknall, der die Welt in Angst vor dem „Elektrosmog“ zittern machte.

Irgend etwas an den Daten und Forschungsergebnissen weckte aber das Mißtrauen. Das US-Gesundheitsministerium ließ nicht locker und beauftragte sein „Office of Research Integrity“ mit der Überprüfung der Daten. Das Resultat war eine Sensation: „Liburdy hat wissenschaftliches Fehlverhalten gezeigt, er hat absichtlich Daten gefälscht und fabriziert.“ Darauf hin hat Liburdy seine Stellung am National Laboratory aufgegeben, was einem Anerkenntnis seiner Schuld gleichkommt.

**Auszug aus „Funk 10/99“  
von Karl H. Hille, DL1VU**

**Redaktionsschluß für Nr. 97 ist der 3.12.99**

Diese Ausgabe ist teilweise nach der neuen deutschen Rechtschreibung verfasst.

### Impressum

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:  
Erstes Österreichisches Funk- und Radiomuseum  
1060 Wien, Eisvogelg. 4/5,  
Für den Inhalt verantwortlich Peter BRAUNSTEIN  
E-mail: Radiomuseum.Wien@chello.at

Auflage 300 Stück. Die Abgabe erfolgt gratis, die Zusendung erfolgt gegen Portoersatz

# 25 Jahre Erstes Österreichische Funk- und Radiomuseum

Von Arthur Bauer und Peter Braunstein

Drei Amateurfunker, nämlich Arthur Bauer, Richard Bauer und Heinz Hengl kam etwa gegen Ende der 60er Jahre der Gedanke, sich neben der modernen Nachrichtentechnik auch mit den Anfängen derselben zu befassen. Den Anfang machten zwei Glasvitrinen im Clubheim des ÖVSVs in der Naglergasse. Die Präsentation wurde positiv aufgenommen, was die Betreiber 1974 veranlaßte, das Funk- und Radiomuseum zu gründen. Als Quartier wurde eine Kleinwohnung in Wien 8., Kohlgasse adaptiert. Aber schon nach kurzer Zeit war der Platz zu knapp. In der Zwischenzeit hatte der Landesverband Wien des ÖVSV sein Quartier in der Eisvogelgasse bezogen und so erhielten unsere Museumsgründer Kenntnis von einer frei werdenden Textilfabrik in diesem Gebäude. Die ca. 240 m<sup>2</sup> wurden gemietet und in mühevoller Arbeit adaptiert und restauriert. Leider ist Gründungsmitglied Heinz Hengl 1987 verstorben. An seiner Stelle ist Peter Braunstein zum Museums-Team gestoßen.

## Was bietet das Museum:

Der Beginn der Nachrichtenübermittlung ist durch Morseschreiberr, Tasten, Klopfer und einen Hughes-Telegraphen vertreten, ebenso die elektrische Sprachübermittlung durch frühe Telefonapparate und Zubehör. Die Übermittlung drahtloser Signale haben wir in verschiedenen Entwicklungsstadien ausgestellt. So gibt es die funktionsfähige Rekonstruktion eines Marconi-Senders (System Knallfunken) samt Kohärerempfänger nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1906, weiters das Original einer Schützengrabenfunkstation aus dem 1. Weltkrieg, nach dem Prinzip der tönenden Löschfunken, welche wir ebenfalls in Betrieb vorführen können.

Daneben zeigen wir Komponenten der Funkentelegraphie, wie Löschfunkenstrecken, Funkeninduktoren, Hochstromtaste, Kohärer, Schleifer-Detektor, ölgefüllte Drehkondensatoren, Influenzmaschinen und vieles mehr.

Die weitere Entwicklung der Hochfrequenztechnik ist durch die Röhre geprägt und wir haben einen Querschnitt von den ältesten bis zu den modernen Sende- und Empfangsröhren ausgestellt. Der Beginn der Rundfunkempfängerentwicklung ist durch zahlreiche Detektorapparate und Einröhren-Audionempfänger, bei welchen nur Kopfhörerempfang möglich war, dokumentiert. Der Wunsch nach Lautsprecherempfang führte zur Entwicklung von Apparaten mit bis zu 8 Röhren, bei welchen die Sendungen dann anfangs mit Trichterlautsprechern und später mit sogenannten Freischwingerlautsprechern empfangen werden konnten. Von dieser Epoche haben wir etliche, zum Teil sehr formschöne Geräte ausgestellt. Da diese Geräte durchwegs mit Batterien und Akkumulatoren betrieben wurden, SBatterieeliminator genannt, welche zumindest die teuren Anodenbatterien ersetzen konnten. Mit der Weiterentwicklung der Radoröhren (indirekt geheizte Kathode) war dann auch die Herstellung von Vollnetzempfängern möglich, welche anfangs noch in Blechgehäusen mit getrenntem Lautsprecher erzeugt wurden. Eine umfangreiche Sammlung dieser Geräte ist im Museum zu sehen.

Ein weiterer Entwicklungsschritt war der Einbau des Lautsprechers in das Radiogehäuse, welches nun vorwiegend aus Holz in verschiedensten, dem Zeitgeschmack folgenden Formen hergestellt wurde. Auch Bakelitgehäuse kamen, vor allem in der Kategorie der billigen Geräte, zur Anwendung. In diese Entwicklungsphase fallen auch die Einführung des Superheterodynprinzips und die Schwundregelschaltung, welche wesentlich zur Verbesserung des Empfanges, vor allem der Trennschärfe führten. Da die Radioapparate empfangstechnisch nun weitgehend ausgereift waren, wurde seitens der Industrie mehr Augenmerk auf den Bedienkomfort gelegt.

So stellten wir Geräte mit Klappskala, Einknopfbedienung, Druckknopf-Senderwahl mit Motorabstimmung, Mehrfachlautspechern, Abstimmanzeigeeinstrumenten und Röhren, gespreiztem Kurzwellenband bis hin zum vielgesuchten „Geographic“ der Firma Ingelen aus, bei welchem die Sender durch eine spezielle Lichtleiteranordnung auf der als Europakarte gestalteten Skala angezeigt wurden. Dieser technischen Hochblüte im Empfängerbau wurde, bedingt durch politische Entwicklungen, welche den Bau der sogenannten „Einheitsempfänger“ für die breite Volksmasse forderte, ein Ende gesetzt. Der Volksempfänger (VE 301) und später der deutsche Kleinempfänger (DKE) wurden in millionenfacher Ausführung erzeugt. Auch diese Geräte haben wir in zahlreichen Varianten samt diversem Zubehör ausgestellt.

Auch die Nachkriegsentwicklung ist durch Zwergsuper, die ersten UKW-Geräte, die Klaviertastenradios, bis hin zu den Spitzenempfängern mit Raumklangtechnik in unserer Sammlung vertreten. Tragbare Empfänger (Kofferempfänger) der Vorkriegszeit sind ebenso, wie die Portables und Taschenempfänger der Nachkriegsentwicklung bis zur Gegenwart im Museum zu sehen.

### Das Museums-Team



**Peter BRAUNSTEIN, 45; Arthur BAUER, 60; Richard BAUER, 60**

sich hier ganz anders. Unser Bestreben war zuerst darauf gerichtet ein wichtiges Stück nachrichtentechnischer Entwicklung zu bewahren und sich mit diesen interessanten Dingen zu befassen, sie zu restaurieren und teilweise sogar wieder zum Funktionieren zu bringen.

Dazu haben wir eine Werkstätte im Museum eingerichtet, in der wir diese Arbeiten durchführen können. An bestimmten Tagen ist das Museum geöffnet und unsere Besucher sind hauptsächlich Sammler, Funkamateure und Leute, die irgendwie mit Funk oder Radio zu tun haben oder hatten, also ein richtiges Fachpublikum.

In vielen Fällen können wir den Rat- und Hilfesuchenden auch mit Schaltungen, Einzelteilen oder Röhren weiterhelfen und haben so den Ruf des Ortes der Begegnung in der Gilde Gleichgesinnter erworben.

Auch eine umfangreiche Bibliothek mit Fachliteratur steht zur Verfügung und es können im Museum Artikel oder Schaltungen kopiert werden. Um die Kommunikation zu fördern, verfassen wir eine kleine Museumszeitung, welche wenn möglich, monatlich erscheint und gegen Portoersatz jedem Interessierten zugesandt werden kann.

### Der Museumsbetrieb

Unter Museum versteht man im allgemeinen eine Institution, in der die Zeit stehen bleibt; die Exponate stehen vor sich hin, werden in periodischen Abständen abgestaubt und hin und wieder kommt ein weiteres dazu. Die Leute gehen mit mehr oder weniger Interesse durch die Räume, lassen die Erklärungen des Führenden an sich vorbeiziehen und wenn man wieder draußen ist, sind die meisten Eindrücke schnell vergessen. Da wir das Museum privat betreiben und keine breite Werbung dafür machen, verhält es

# Spaziergang durch das Museum

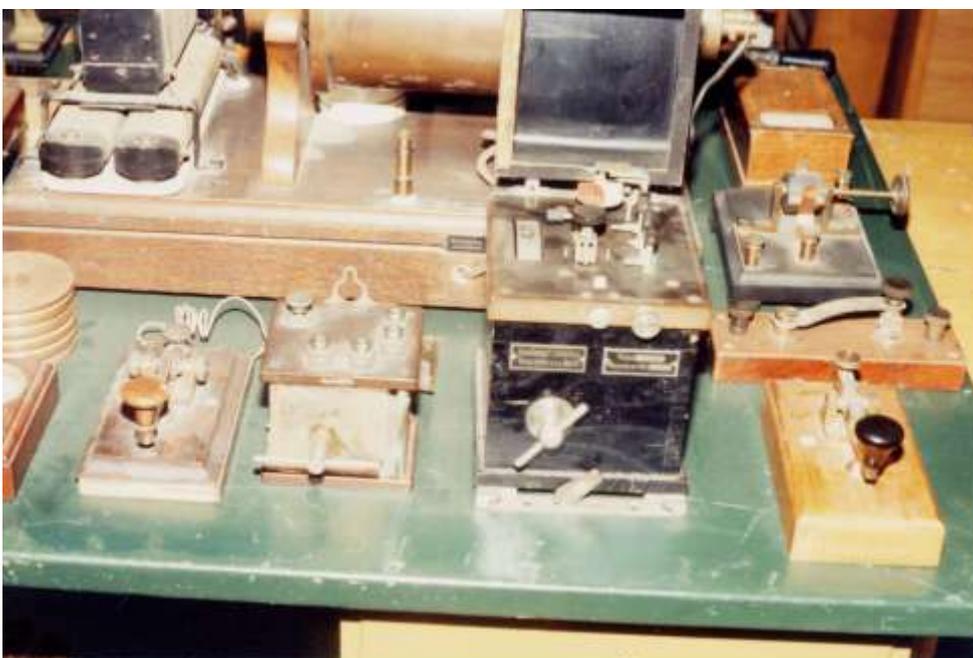


*links:*  
Influenzmaschinen

TESLA - Transformatoren



*rechts:*  
Detailansicht des  
Marconi-Senders  
(System  
Knallfunken)



*links:*  
im Vordergrund  
2 Schleifer-  
detektoren



*links:*

Schützengrabenstation  
nach dem Prinzip der  
tönenden Löschfunken

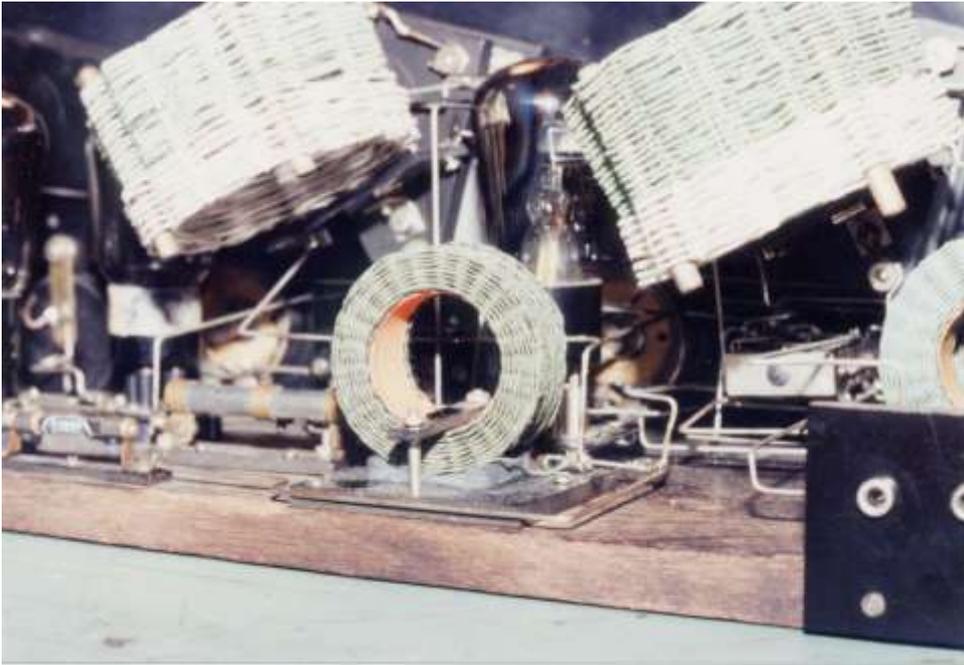


*rechts:*  
frühe Telefonapparate und  
Zubehör,  
darunter auch ein original  
BELL - Hörer



*links:*

Lichtnetzantennen und  
sonstiges  
HF-Radiozubehör



Die Faszination  
des historischen  
technischen  
Details

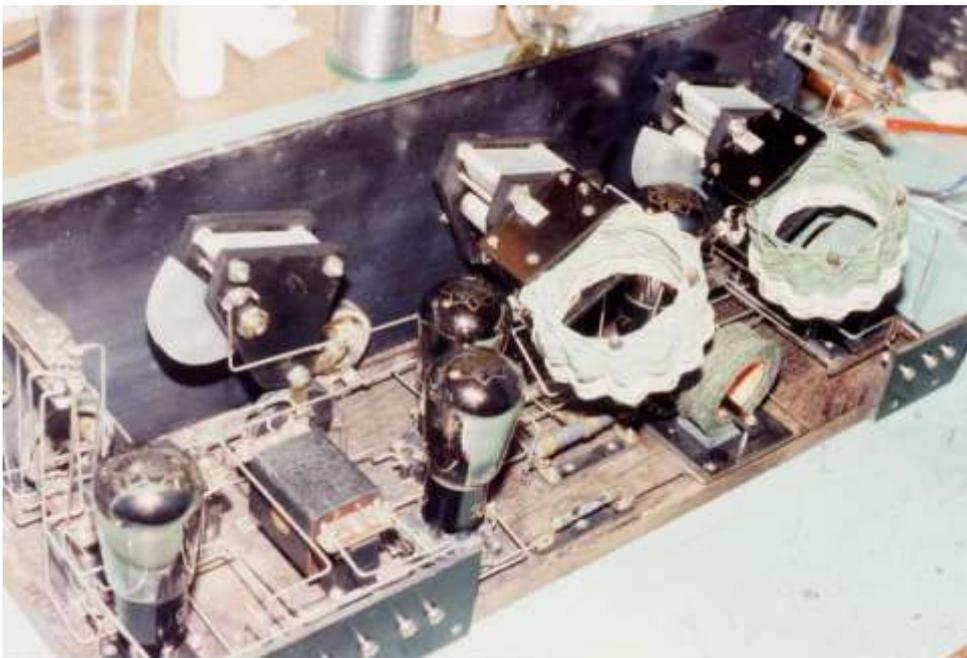
beim Restaurieren

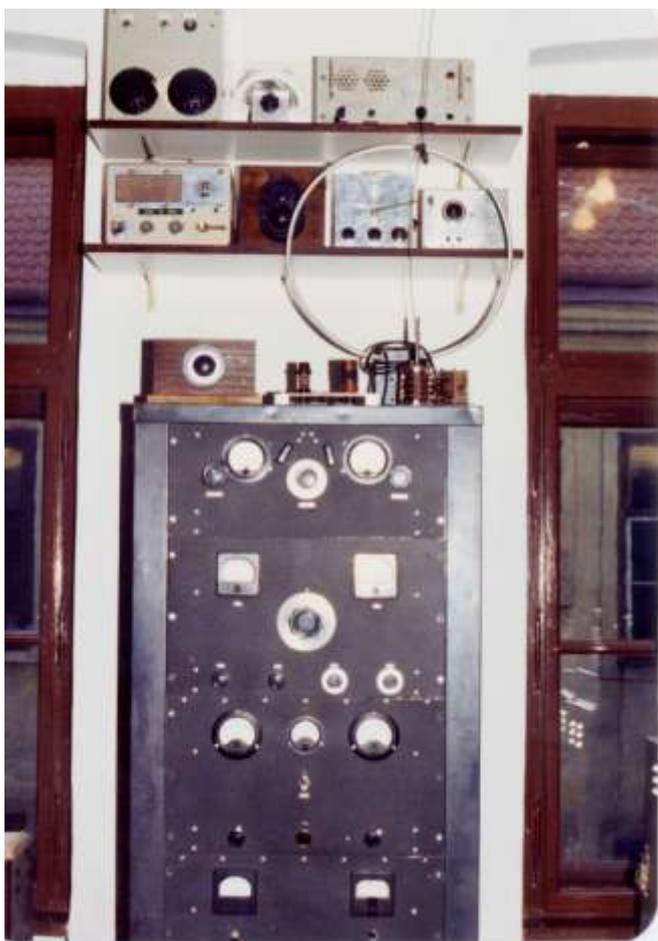
in unserer  
Werkstatt

an Hand eines  
Radione Reinartz  
Empfängers aus  
dem Jahre 1926



Bei einem  
Bastelabend pro  
Woche, ergab dies  
eine  
Restaurationszeit  
von einem Jahr





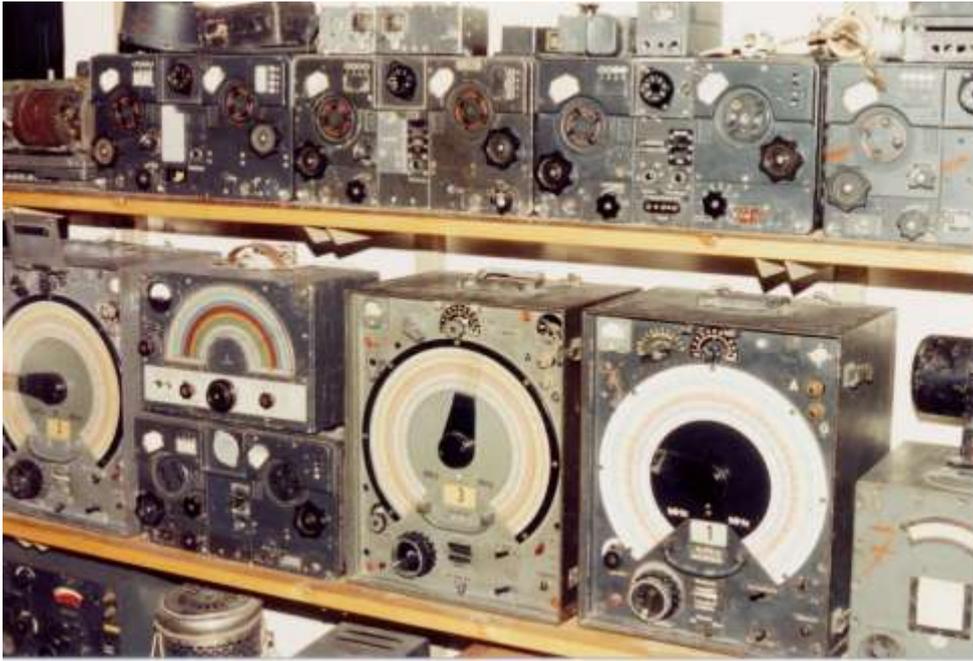
*links oben:*  
frühe Amateurfunkgeräte  
Der Schrank war die Station  
von Erwin Heitler



*rechts oben:*  
Radione Kofferempfänger  
wie R2, R3, RS20  
R9, R12, R20  
und auch der 146 (mit P2000)



*rechts:*  
ein Ausschnitt aus der  
Volksempfänger Kollektion  
DKE 38 und VE 301 Dyn



Auch die historischen Wehrmachtsgeräte sind in großer Zahl vertreten.



Die Redaktion des Museumsboten

Sie erreichen uns:  
Museumsadresse: A-1060 Wien, Eisvogelgasse 4/5  
Tel. 0043 1 597 12 30

Voranmeldung bei:  
Arthur Bauer  
Peter Braunstein  
eMail: [Radiomuseum.Wien@chello.at](mailto:Radiomuseum.Wien@chello.at)